

PREUSSENSPIEGEL - MITTWOCH, 13. JUNI 2012

Dinge, die man nicht kaufen kann

Kinder erarbeiten eigene Theater-Performance

Brandenburg (hüb). „Ein Schuljahr lang haben wir an dem Projekt gearbeitet“, sagt Chef-Sonnensegler Matthias Frohl. Was dabei herauskam, war auf der Studiobühne zu erleben. Kinder, die sich bei der Galerie Sonnensegler, der städtischen Musikschule, dem Strausberger freien Theaterwerk „Gavroche“ engagieren sowie Jung-Saldrianer führten in einer Performance ihre Gedanken zu „Dingen, die man nicht kaufen kann“ auf. Erstaunlich, denn, was bleibt übrig, wenn bereits ganze Sterne und Parzellen auf dem Mond zu haben sind? Die Kinder machten sich Gedanken und fanden recht schnell immaterielle Werte, die für ein glückliches Leben unverzichtbar sind. Liebe, Familie, Zutrauen und Geborgenheit rangierten dabei auf der kindlichen Bewertungsskala ganz weit oben. „Wenn ich viel Geld hätte...“ Und dann sprudelten die Wünsche nur so heraus:

Flughafenlöschfahrzeuge drückten sich mit Ponyhöfen und Fahrrädern die Klinke in die Hand. Doch die unvermeidliche Quintessenz folgte jedem der Wünsche auf dem Fuße: Was nutzt der ganze Kram, wenn die Freunde fehlen, die Familie, der Respekt und die Akzeptanz? Ein Stück kindlicher Philosophie, die - wenig erstaunlich - zu demselben Ergebnis kam wie einst Hans-Christian Andersen mit seinem Märchen von der Schneekönigin. Doch die Kinder näherten sich dem Problem aus einer anderen Richtung. Sie drehten kleine Interviews mit Erwachsenen, deren Antworten oft eintöniger, weniger frisch und unverbildet ausfielen, als das, was sich 76 Kinder ausdachten und mit Hilfe ihrer erwachsenen Mentoren umsetzten. In zehn Sequenzen unterteilt führte junger Schauspielernachwuchs mit tatkräftiger Unterstützung seines ebenso jungen Off-Teams

seine Ideen in pantomimischer und beinahe ausdrucks tänzerischer Bühnenarbeit vor. Alle Requisiten stammten aus Kinderhand - und wer die jüngste Generation für verlangsamt hält, hätte mal sehen sollen, in welch rasendem Tempo die Jungmimen die Bühne von ihren umhergeworfenen selbstgebastelten Talern reinigte. Was vorher aussah wie nach der New Yorker Konfettiparade, hätte nach der Teamarbeit jeden preußischen Unteroffizier mit Stolz erfüllt. Auch das war ein Teil der Zielsetzung, wie Gavroche-Theaterleiterin Saskia Thomas erklärte: „Teamarbeit erfahrbar zu machen, war ein wichtiges Anliegen des Projektes. Nebenbei lernten die Kinder viel über das Entstehen einer Theaterproduktion von der ersten Idee bis hin zur Auf-führung...“ Und sie lernen, sich in den vielfältigsten Weisen auszudrücken, diese Ausdrucksformen „interdiszipli-

när“ zusammenzuführen und zu einem Gesamtkunstwerk zu vereinigen. Dabei geht das Projekt sogar auf Tournee in die Geltower Meusebach-Schule. Dort werden wiederum andere Kinder lernen können, wie sinnvoll und gewinnbringend man Freizeit verbringen kann. Wenn es stimmt, dass Langeweile der Sport der Dummen ist, dann begegnete man hier der aufgeweckten Fraktion des Nachwuchses. Das sind die Kinder, die es nicht nötig haben, aus einer inneren Leere oder dem Gefühl heraus, nicht wahrgenommen zu werden, zu randalieren, zu klauen oder zu zerstören. Sonnensegler, Musikschule, Saldria und Gavroche mobilisierten Kinder mit Schaffensdrang und Freude an Kreativität. Sie halfen der nächsten Generation dieses Potential in sich zu entdecken und zu erschließen. Diese Investition in die Zukunft ist nicht hoch genug zu bewerten.